



Der Industriekletterer entfernte die aus Felsspalten gewachsenen Jungbäume (links). – Während auf der Staatsstraße ein Motorradfahrer vorbeipreschte, baumelte Christian Hartl an der Hindenburgkanzel. Fotos: Frisch

Arbeitsplatz am Seil: „Fast wie aufm Kanapee“

Christian Hartl und Bernhard Maisel entfernten Gehölzer an der Hindenburgkanzel

Lohberg. (mf) Der Naturparkverein hatte das Bayerische Landesamt für Umwelt in Augsburg vor einiger Zeit um eine Ortseinsicht der Hindenburgkanzel gebeten, um eine eventuelle Felssturzgefahr an der Staatsstraße 2154 zu beurteilen. Die Begehung am 7. Mai hatte ergeben, dass keine unmittelbare Gefahr bestand. Dennoch wurden vorsorglich einige Eingriffe empfohlen. Mit diesen Felsfreistellungsarbeiten beauftragte man den Industriekletterer Christian Hartl, der am Donnerstag am Seil am Aussichtsfelsen hing und die notwendigen Maßnahmen verrichtete. Gesichert wurde er dabei von seinem Mitarbeiter Bernhard Maisel.

An der südlichen Seite hatten sich Einzelblöcke in Fußballgröße gelöst und es bestand die Möglichkeit, dass weitere folgen. „Die Blöcke würden mit hoher Wahrscheinlichkeit am Fuß der Kanzel liegen bleiben und nur unter sehr ungünstigen Umständen auf die Straße gelangen“, sah das Landesamt zwar keine unmittelbare Gefährdung, riet aber dennoch zu einer Vorbeugung vor einer weiteren Auflockerung des Gesteins. Christian Hartl erhielt deshalb die

Anweisung, die aus den Felsspalten wachsenden Bäume zu beseitigen. Im Zuge dessen prüfte er den Untergrund und trug die erkennbar lockeren Teile mit der Brechstange ab. Da das Gestein aufgrund der Geländebeschaffenheit und der Zuarbeit des Kollegen nicht auf die Fahrbahn fallen konnte, war keine Straßensperre vonnöten. Die starke Durchtrennung des gesamten Felsens durch Klüfte, die mit zirka 80 Grad in Richtung Straße einfallen, befand das geologische Landesamt hingegen als nicht kritisch. „Die einzelnen Teilblöcke lehnen wie Bücher in einem Regal – leicht bergwärts gekippt – und stehen somit grundsätzlich stabil“, hielt die Behörde in ihrer Stellungnahme fest. Aufgrund der hohen Druckfestigkeit der Gneise sei ein Durchschneiden unwahrscheinlich, hieß es weiter in dem Felsgutachten. Um eine eventuell doch vorhandene Scherbewegung feststellen zu können, brachten Christian Hartl und Bernhard Maisel mehrere Zementsiegel quer über die Klüfte an. „Solange das Siegel keine deutlichen Deformationsrisse aufweist, ist davon auszugehen, dass keine Bewegungen an den Felsrissen

stattgefunden haben“, erklärten die Industriekletterer am Donnerstag Sinn und Zweck dieser „Siegelmarken“.

Der Arbeitsplatz im Seil ist für die beiden der Alltag. „Wir führen einen Großteil unserer Aufträge mit Seilklettertechnik aus“, gab Christian Hartl zu verstehen. Während die Arbeitsgeräte am Gürtel baumeln, wird gemauert, montiert, geschnitten usw. Für die Reparaturen und Wartungen in Höhenlage müsste man ansonsten aufwändige und teurere Gerüste, Hubsteiger oder gar Kräne einsetzen. Deren Kosten stünden in keinem Verhältnis zu den auszuführenden Arbeiten. Industriekletterer erledigen diese Eingriffe an exponierten, schwer zugänglichen Stellen mit Seilunterstützung und relativ geringem technischen Aufwand. Eigentlich ist Christian Hartl gelernter Elektriker. Sein Hobby – die Bergsteigerei in ganz Europa – hat ihn über verschiedene Ausbildungen zum Industriekletterer gemacht. „Zwischen beiden Arten gibt es aber gravierende Unterschiede“, unterstrich der Pracknbacher und meinte damit die Verwendung von zwei Seilen – ein Ar-

beits- und ein Sicherungsseil. Ein Hauptbestandteil der Aufträge sei die Baumpflege, nämlich der Kronenschnitt, die Einkürzung, die Totholzentfernung, die Auslichtung sowie fachgerechte Fällungen. „Bei beengten Platzverhältnissen stückeln wir den Stamm“, erklärte Hartl, der bei solchen Aktionen mit der laufenden Motorsäge im Baum hängt. Ungefährlich ist dies nicht, wie man sich denken kann. „Wir klettern schon seit 1985, das ist mittlerweile länger als unser halbes Leben“, teilen der Firmeninhaber und sein Mitarbeiter eine langjährige Erfahrung.

Christian Hartl ist auch Felsbetreuer und bei Begehungen des Alpenvereins mit von der Partie. Aber damit noch nicht genug: Er ist obendrein Buchautor des Werks „Kletterführer Ostbayern“. Während Otto Normalverbraucher beim Blick von der Hindenburgkanzel in die Tiefe sicherlich ein mulmiges Gefühl hat, lachen die beiden Industriekletterer nur über diese Höhenangst. „Des ist fast wie am Kanapee“, meinte Hartl und stand mit einem Satz auf der Brüstung, von der er sich zu seinem Arbeitsplatz abseilte.

Felsturm hat eine bewegte Geschichte

Die Ersteigung der 62 Stufen der Hindenburgkanzel ist lohnend – Prächtige Aussicht

Wer von der in 1062 Meter Meereshöhe liegenden Hindenburgkanzel spricht, die einen großartigen Ausblick über das Waldgebirge beschert, muss im selben Atemzug auch die Scheibenstraße erwähnen, die vom Lamer Winkel hinauf zum Brennessattel führt. Der Grund: Bei den Bauarbeiten für die Trasse, die die erste gute Verbindung ins Eisensteiner Hochtal darstellte, wurde die Aussichtsplattform freigelegt.

Die besagte Straße entstand sozusagen noch in „Handarbeit“, das heißt, es waren eine große Zahl von Arbeitskräften vor Ort. Maschinen waren hingegen nur dürftig vorhanden. Die Leute wurden vom Arbeitsamt an die Baufreie dirigiert. Sie bewältigten anfangs oft einen mehrstündigen Anmarsch zur Baustelle. Deshalb wurde mit einem Lager Abhilfe geschaffen. Feldköche bereiteten die Verpflegung zu.

Für heutige Verhältnisse unvorstellbar war der Stundenlohn von 56 Pfennig für die Arbeiter, die sich mühevoll durch die Waldungen hoch kämpften. Immerhin kostete eine Mass Bier damals schon 30 Pfennig. Die landschaftlichen Begebenheiten bremsten den Baufortschritt. Deshalb griffen die Regener ins Geschehen ein und bahnten sich eine Verbindung zum Brennes. Beim Zusammentreffen der beiden Kolonnen aus Kötzting und Regener an der Bezirksgrenze kam keine rechte Freude auf, weil die Pfingstrittstädter erfuhren, dass das Regener Bezirksamt um ei-

nige Pfennige besser entlohnte. Die Meinungsverschiedenheit löste den wohl ersten Streik in der Geschichte des Bayerischen Waldes aus. Nach zähen Verhandlungen erreichten die Kötztinger Arbeiter eine Lohnanpassung, so dass der Bau der Scheibenstraße vollendet werden konnte.

Die Kötztinger Arbeiter stießen ziemlich weit oben am Berg auf ein Hindernis – den Rothzollriegel. Um den Koloss zu umrunden und den Straßenbau in vertretbarer Steigung zu realisieren, sprengte man einen Teil des Riegels.

Übrig blieb die eindrucksvolle

Felsenkanzel. Die Aussichtsplattform benannten die Verantwortlichen zu Ehren des damaligen Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls Paul von Hindenburg, obwohl dieser mit Sicherheit nie vor Ort war.

1945 wurde das Naturgebilde von SS-Einheiten gesprengt, um die Amerikaner, die bereits einmarschiert waren, noch aufzuhalten. 1951 haben sich die Waldvereinsmitglieder aus Lohberg der Hindenburgkanzel angenommen, bauten den zerstörten Felsteil wieder auf, schufen die Mauerbrüstung und feierten das gelungene Werk mit einem gemütlichen Waldfest. Zur Einweihungsfeier auf der Scheibe strömten damals 2000 Leute. Die Gemeinde Lohberg gab 1998 den Anstoß zur Generalinstandsetzung, bei der sich herausstellte, dass der Naturparkverein für den Bereich Kötzting der rechtmäßige Eigentümer ist. Dieser kam zur Hindenburgkanzel wie die Jungfrau zum Kind. In der Annahme, Besitzer der Aussichtsplattform zu sein, kümmerte sich nämlich jahrzehntlang das Straßenbauamt um das Umfeld des Felsens. Die vom Bezirk erbaute Straße zum Brennes wurde seinerzeit zwar dem Straßenbauamt übergeben, allerdings ohne das Teilstück um die Hindenburgkanzel. Vor allem bei gutem Wetter lohnt es sich sehr wohl, die 62 Stufen des Felsturmes zu ersteigen. Vor dem Betrachter breitet sich der gesamte Lamer Winkel aus. -mf-



Die Profis trafen zunächst alle sicherheitsrelevanten Vorkehrungen, bevor sie mit der Arbeit im Seil begannen.

LOHBERG

Lohberg. Recyclinghof: Heute, Samstag, von 8 bis 12 Uhr, geöffnet.

Lohberg. Müllabfuhr: Am Montag Leerung der Biomülltonne in Lohberg und Thürnstein sowie der Papiertonne in Thürnstein.

Lohberg. Bayerwald-Tierpark: Heute, Samstag, und morgen, Sonntag, von 9 bis 17 Uhr geöffnet.

Lohberg. Künische Freibogensützen: Heute, Samstag, ab 17.30 Uhr Training auf der Außenanlage in Lohberg.

Lohberg. Trachtenverein: Morgen, Sonntag, um 18 Uhr Tanzprobe der Erwachsenengruppe im Landgasthof „Zum Tierpark“.

„Mikados“ im TV

Lohberg. Heute, Samstag, wird um 17 Uhr im Bayerischen Fernsehen „Melodien der Berge“, die im Unteren Bayerischen Wald aufgezeichnet wurden, gezeigt. Mitgewirkt an der renommierten Volksmusiksendung hat auch das Ensemble „Mikados“ mit dem Titel: „Wißt's wo mei Hoamat is“, den die Gruppe neu arrangiert hat. Am Freitag, 24. Juni, haben Franz und Willi Bergerl sowie Karl Hupf eine weitere Fernsehaufzeichnung beim MDR – zusammen mit dem singenden Wirt Stefan Dietl aus Elisabethszell. Es wird der Titel von Franz Begerl „Lach mal wieder, sing mal wieder“, den er für Stefan Dietl geschrieben hat, aufgenommen.

Tierpark-Veranstaltungen

Lohberg. Carolin Arden liest heute, Samstag, ab 14 Uhr im Bayerwald-Tierpark eine ungewöhnliche Wolfsgeschichte und weitere fantastische Texte. Ab 15 Uhr gibt es eine Märchenlesung für Kinder im Vor- und Grundschulalter. Hierzu sind alle Interessierten willkommen. Am Mittwoch, 22. Juni, findet „ein Tag als Tierpfleger“ von 9 bis 17 Uhr statt. Die Kids können alles miterleben und mitarbeiten. Da die Höchstteilnehmerzahl bereits erreicht ist, können keine Anmeldungen mehr entgegengenommen werden.

Zur Landesgartenschau

Lohberg. Die Obst- und Gartenbauvereine Lam und Lohberg fahren am 10. Juli zur Landesgartenschau nach Linz/Ansfelden (Oberösterreich). Abfahrt ist um 7 Uhr. Der Preis für die Fahrt und den Eintritt richtet sich nach der Teilnehmerzahl. Es können sich auch Nichtmitglieder anschließen. Anmeldungen nimmt ab sofort Vroni Huber, Tel. 1704, entgegen.

Tagesfahrt der Pfarrei

Lohberg. Die Pfarrei unternimmt am 29. Juni eine Tagesfahrt nach Waldsassen und Konnersreuth. Abfahrt ist um 6.30 Uhr in Lohberg an der Kirche. Es besteht Zustiegmöglichkeit an allen Bushaltestellen bis Lam.

Wochenende Flohmarkt

Lohberg. Zusätzlich zur Ausstellung der Kunstobjekte von Walter Just und Hans Seidl am heutigen Samstag und morgigen Sonntag von jeweils 11 bis 17 Uhr im Garten des Schwarzaer Hauses ist in dem Bau- und Denkmal ein Flohmarkt aufgebaut, dessen Einnahmen die Kinderkreishilfe in Cham unterstützen.

Unikum rockt

Lohberg. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens der Opel-Freunde Schwarzeck steigt am heutigen Samstag eine Fete mit der Rockband „Unikum“ auf dem Ausweichsportplatz. Für das musikalische Highlight wird ein Zelt aufgebaut. Bereits ab 14 Uhr verkaufen die Veranstalter Kaffee und Kuchen. Der achtjährige Simon Aschenbrenner wird das Publikum in den Nachmittagsstunden auf der Steirischen unterhalten. Um 20.30 Uhr legt die Band „Unikum“ los.